

# Schutzschirme

Die Bedrohungen unserer Zeit sind vielfältig: Von der Pandemie über Hackerangriffe bis hin zu Naturkatastrophen. Tritt eine solche Krise ein, ist Resilienz, also Krisenfestigkeit gefragt. Die gesamte Bevölkerung ist gefordert. Eine besondere Rolle kommt dabei dem Staat zu, der die Krise – wie in der aktuellen Corona-Pandemie – zu meistern hat. Doch in jeder Extremsituation sind Unternehmen aus der Privatwirtschaft gefragt, die staatlichen Behörden mit ihren

Produkten und Ideen zur Seite stehen. Die Wirtschaftskammer Österreich hat im Zuge der Pandemie-Bewältigung mit der Stabstelle für Krisenmanagement und Sicherheitsvorsorge Know-how gebündelt und bietet damit eine Anlaufstelle und gezieltes Unternehmensservice in diesen Fragen. Die FAKTEN haben sich einige österreichische Unternehmen angesehen, die aktuell und auch künftig einen Beitrag zur Krisenbekämpfung leisten. **Von Armin Arbeiter**

## Kostenloses Covid-Medikament

Apeptico erforscht Lungenkrankheiten

„Solnatide“. Das Biotechnologie-Forschungsunternehmen Apeptico wurde vor zehn Jahren in Wien gegründet und fokussiert sich seither auf lebensbedrohliche Lungenkrankungen, wie etwa akutes Lungenversagen (ARDS).

„Für diese und weitere Lungenkrankungen mit sehr hoher Todesrate gibt es bisher keine zugelassenen Medikamente. In unserer Forschungstätigkeit arbeiten wir eng mit Spitzenforschern der hiesigen Universitäten und Medizinischen Universitäten zusammen“, sagt Apeptico-Leiter Bernhard Fischer. Mit den ersten Daten zu Covid-Erkrankun-

gen war Apeptico klar, dass die Lungenkrankheit Covid-19 „sehr viele Parallelen, wenn nicht eigentlich eine weitere oder neue Spielart, zu ARDS aufweist“.

Apeptico entschied sich dafür, sein Entwicklungsmedikament „Solnatide“ kostenlos zur Verfügung zu stellen. Es soll vor allem zur Behandlung von Lungenödem und mittelschwerem bis schwerem ARDS bei Corona-Patienten wirken. Derzeit läuft noch eine Studie zur Wirksamkeit des Medikaments, das in Österreich und Italien zur Behandlung von Covid-19-Patienten zugelassen ist.

## Kommunikation in Krisenzeiten

Frequentis unterstützt etwa das BMI

**Infrastruktur.** Das Unternehmen mit Hauptsitz in Wien wurde 1947 gegründet und ist führender globaler Anbieter von Kommunikations- und Informationssystemen für Kontrollzentralen mit sicherheitskritischen Aufgaben. „Die von Frequentis gelieferten Lösungen sind Teil der sicherheitskritischen und damit nicht verzichtbaren nationalen Infrastruktur der jeweiligen Länder“, so Frequentis-CEO Norbert Haslacher.

In Österreich wird etwa durch das „ELKOS-Projekt“, das Frequentis für das Innenministerium entwickelt hat, eine ausfallsichere Not-

rufannahme für das gesamte Bundesgebiet sichergestellt. In Niederösterreich nehmen auch die Feuerwehrorganisationen daran teil.

Seit einigen Jahren hat der Konzern auch die Drohnenabwehr für sich entdeckt und entwickelt Systeme zur Erkennung illegaler Drohnenflüge. Das Unternehmen macht sich daran, Flughäfen auf der ganzen Welt frei von nichtzugelassenen Fluggeräten zu bekommen – etwa in Norwegen. In Estland hat Frequentis die Rettungsdienste bei Covid-Aufgaben mit seinem Drohnenmanagement unterstützt.

